

Sommersemester 2013

Saskia Ruth

Wahl- und Parteiensysteme im Vergleich (1392)

Mittwochs 16.00 - 17.30 Uhr, Hörsaal des Forschungsinstituts, Gottfried-Keller-Str.6

Blocktermin: 13. Juli 2013, 10.00 – 18.00 Uhr, Hörsaal des Forschungsinstituts, s.o.

Beginn: 10. April 2013

Einordnung in das Studium:

BA SOWI: Wahl im HF SOWI – Gruppe Integrative Sozialwissenschaft – Teilgruppe Wahlforschung

Inhalt:

Das Modul „Wahl- und Parteiensysteme im Vergleich“ bietet eine Einführung in die Analyse der Wechselbeziehungen zwischen Wahl- und Parteiensystemen. Zu Beginn werden wir zunächst unseren Untersuchungsgegenstand über die Betrachtung von Wahl- bzw. Parteiensystemtypologien eingrenzen. Darauf aufbauend betrachten wir die empirischen Ausprägungen von Wahl- und Parteiensystemen sowie die Interaktion zwischen beiden Institutionen. Zum einen analysieren wir systematische Effekte verschiedener Wahlsystemtypen auf die Struktur des Parteienwettbewerbs. Zum anderen gehen wir der Frage nach, welchen Einfluss die soziologische Konfliktstruktur auf die Entstehung von Parteiensystemen hat. Im dritten Teil des Seminars untersuchen wir inwiefern die Ausgestaltung von Wahlsystemen selbst als Folge einer intentionalen Wahl politischer Akteure gelten kann.

Darauf aufbauend werden wir uns am **Blockseminartag** ausführlich mit empirischen Fallbeispielen beschäftigen. Hierzu bereiten Sie in kleinen Gruppen auf Grundlage ihres erworbenen theoretischen Wissens einen Pro oder Contra Diskussionsbeitrag zu einer Wahlsystemreform vor (beispielsweise zur (gescheiterten) Wahlsystemreform in Großbritannien 2011), den Sie dann in der Blockveranstaltung vortragen und gegen Kritik verteidigen. Jede Gruppe erstellt hierzu bis zum **3. Juli 2013** ein zweiseitiges Positionspapier, das allen Teilnehmern des Seminars vor der Blockveranstaltung zur Verfügung gestellt wird. Die Einteilung der Diskussionsgruppen erfolgt in der zweiten Sitzung des Seminars (17. April).

Anforderungen an eine erfolgreiche Teilnahme:

Ich erwarte eine regelmäßige und aktive Teilnahme an den Sitzungen. Die Pflichtlektüre zu den Sitzungen 1-10 ist gründlich vorzubereiten. Ein **Reader** mit allen im Seminar behandelten Texten kann **kurz vor Semesterbeginn** am Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft erworben werden. Voraussetzung für den Scheinerwerb ist darüber hinaus die Teilnahme an einer Gruppendiskussion am Blockseminartag (13. Juli) sowie das Anfertigen einer schriftlichen Hausarbeit (siehe unten: Hinweise für die Erstellung einer Hausarbeit). Die **Vergabe der Hausarbeitsthemen** findet in meiner Sprechstunde statt und sollte spätestens bis zum **31. Mai 2013** erfolgt sein. Ihre Hausarbeit geben Sie dann bis zum **9. September 2013** am Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft ab.

Hinweise für die Erstellung einer Hausarbeit

Allgemeine Literaturhinweise

- Esselborn-Krumbiegel, Helga (2002): *Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben im Studium*. Paderborn: Schöningh.
- Plümper, Thomas (2003): *Effizient Schreiben*. München: Oldenbourg.

Wahl des Themas und der Fragestellung

Das Thema sollte einen Bezug zum Seminar haben. Kommen Sie auf jeden Fall mit Ihren Ideen zum Thema, Ihrer Fragestellung und einer Gliederung in meine Sprechstunde, um den Aufbau zu besprechen.

Aufbau der Arbeit

Sie üben mit Ihrer Hausarbeit für spätere Hausarbeiten und ihre Abschlussarbeit (Bachelor, Diplom oder Magister). Ihre Arbeit ist ein argumentativer Text und besteht grundsätzlich aus vier großen Teilen: Einleitung, Theorie, Hauptteil, Schluss.

In der **Einleitung** formulieren Sie Ihre *Fragestellung* (Welche Forschungsfrage möchte die Arbeit beantworten?) und die *Methode* (Wie will ich diese Frage beantworten? Z. B. mit Hilfe einer Dokumentenanalyse, einer Befragung, Bearbeitung der wissenschaftlichen Literatur). Außerdem ordnen Sie Ihre Fragestellung in die bestehende Forschungslandschaft ein (Welche Literatur gibt es zum Thema oder angrenzenden Themen, und was sind die zentralen Thesen?)

Im **Theorieteil** verknüpfen Sie Ihre Fragestellung mit bestehenden theoretischen Ansätzen, stellen die theoretischen Ansätze dar und erläutern, wie sie sich in ihrer Arbeit wiederfinden. Ihre erfolgte *Argumentation* sollte mit der theoretischen Sichtweise im Einklang stehen.

Im **Hauptteil** bearbeiten Sie Ihre Fragestellung, indem Sie Ihr empirisches Material, Ihre Quellen und/oder Ihre Argumente aus der Literatur gemäß ihrem Theorieteil auswerten. Mit diesem Material belegen Sie Ihre Argumentation. Die Fragestellung sollte sich wie ein roter Faden durch Ihre Arbeit ziehen, daraufhin sollten Sie Ihre Argumente zuspitzen.

Im **Schluss** fassen Sie Ihre Ergebnisse zusammen und diskutieren sie bezogen auf Ihre Fragestellung. Sie zeigen die Grenzen der Arbeit auf und wagen einen Ausblick (z. B.: Welche Fragen wären im Hinblick auf das Thema weiterhin zu untersuchen? Wie wird sich das Phänomen weiterentwickeln?) und formulieren Ihre eigene Einschätzung zum Thema.

Hilfen zum wissenschaftlichen Schreiben gibt es im Schreibzentrum bei Dr. Helga Esselborn (<http://www.koelner-studentenwerk.de/>), in ihrem Buch „Von der Idee zum Text“ oder in ähnlichen Einführungen zum wissenschaftlichen Schreiben.

Umfang der Arbeit

Ich erwarte eine Arbeit im Umfang von **10-12 Textseiten**. Hinzu kommen ein **Deckblatt** (mit Titel der Veranstaltung, Name der Dozentin, Semester, Institut, Titel der Arbeit, Ihr Name, Ihre Anschrift, Ihre Semesteranzahl, Ihre Telefonnummer, Ihre e-mail-Adresse, Datum der Abgabe) sowie ein **Inhaltsverzeichnis** und ein **Literaturverzeichnis** (Trennung nach Monographien, Zeitungen, Internetquellen), ggf. Anhang und im Anschluss an den Anhang eine unterschriebene **Erklärung** zur selbständigen Verfassung der Hausarbeit.

Geben Sie bitte jeweils **eine ausgedruckte und eine elektronische Version** Ihrer Arbeit ab. Orientieren Sie sich bei der **Formatierung** an folgenden Maßen: Schriftgröße: 12 pt; Schriftart: Times New Roman; Rand links: 2 cm; Rand rechts: 3 cm; Rand oben/unten: 2 cm; Zeilenabstand: 1,5-zeilig; Blocksatz. Bitte beachten Sie die im „Merkblatt zum wissenschaftlichen Arbeiten“ verzeichneten

Hinweise zum Zitieren (<http://www.politik.uni-koeln.de/hinweise.html>).

SEMINARPLAN

Sitzung 1 (10. April 2013) – *Einführung in das Thema und Seminarorganisation*

I. Wahl- und Parteiensystemtypologien

Sitzung 2 (17. April 2013) – *Wahlssystemtypen: Klassische Perspektive*

- Dieter Nohlen (2002): Wahlen und Wahlsysteme, in: Hans-Joachim Lauth (Hrsg.): Vergleichende Regierungslehre, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 239-269.

Sitzung 3 (24. April 2013) – *Wahlssystemtypen: Kritik der klassischen Perspektive*

- André Kaiser (2002): Gemischte Wahlsysteme. Ein Vorschlag zur typologischen Einordnung, *Zeitschrift für Politikwissenschaft* 12: 4, 1545-1569.

Sitzung 4 (8. Mai 2013) – *Typologie von Parteiensystemen*

- Giovanni Sartori (1990): *A Typology of Party Systems*, in: Peter Mair (Hg.): *The West European Party Systems*, Oxford, 316-349.
- Riccardo Pelizzo & Salvatore Babones (2007): The Political Economy of Polarized Pluralism, *Party Politics* 13: 1, 53-67.

II. Empirische Analyse von Wahl- und Parteiensystemen

Sitzung 5 (15. Mai 2013) – *Wahl- und Parteiensysteme in 36 Demokratien*

- Arend Lijphart (2012): *Patterns of Democracy. Government Forms and Performance in Thirty-Six Countries* (2nd Edition), New Haven: Yale University Press. **Kapitel 5: 60-78 & Kapitel 8: 130-157.**

Sitzung 6 (29. Mai 2013) – *Institutionalistische Perspektive*

- Kenneth Benoit (2006): Duverger's Law and the Study of Electoral Systems, *French Politics* 4, 69-83.
- Lawrence Ezrow (2010): *Linking Citizens and Parties. How Electoral Systems Matter for Political Representation*, Oxford: Oxford University Press. **Kapitel 4: 67-81.**

Sitzung 7 (5. Juni 2013) – *Soziologische Perspektive*

- Michael Gallagher, Michael Laver & Peter Mair (2006): *Representative Government in Modern Europe*, New York: McGraw-Hill. **Kapitel 9: 263-306.**

Sitzung 8 (12. Juni 2013) – *Gesellschaftliche Heterogenität, Wahlsysteme und Anzahl der Parteien*

- Rein Taagepera (1999): The Number of Parties as a Function of Heterogeneity and Electoral Systems, *Comparative Political Studies* 32: 5, 531-548.
- Martina Flick & Adrian Vatter (2007): Bestimmungsgründe der Parteienvielfalt in den deutschen Bundesländern, *Politische Vierteljahresschrift* 48: 1, 44-65.

III. Reform von Wahlsystemen

Sitzung 9 (19. Juni 2013) – Chancen und Grenzen von Wahlsystemreformen

- Pippa Norris (1997): Choosing Electoral Systems: Proportional, Majoritarian and Mixed Systems, *International Political Science Review* 18: 3, 297-312.
- Carrie L. Manning & Miljenko Antic (2003): The Limits of Electoral Engineering. Lessons from Bosnia and Herzegovina, *Journal of Democracy* 14: 3, 45-59.

Sitzung 10 (26. Juni 2013) – Ursachen von Wahlsystemreformen

- Josep M. Colomer (2005): It's Parties That Choose Electoral Systems (or, Duverger's Laws Upside Down), *Political Studies* 53, 1-21.
- Alan Renwick (2011): Electoral Reform in Europe since 1945, *West European Politics* 34: 3, 456-477.

IV. Blocktermin

13. Juli 2013

Blockseminartag 10:00 bis 18:00 Uhr

Hörsaal des Forschungsinstituts, Gottfried-Keller-Str. 6

- Debatten über Wahlsystemreformen anhand verschiedener Länderbeispiele
- Abschlussdiskussion und Seminarevaluation